

Einzelnummer K 1000

Wien: Zum Abholen in der
Expedition, II., Taborstr. 1-3,
oder in einer Verschleißstelle
(Trafik) monatl. K 28.000

Mit Postversand für Wien u.
Oesterr. monatl. K 28.000

Tschecho-Slowakei:
Mon. K 17. Ungarn: Mon.
K 600. Jugoslawien: Mon.
Dinar 30. Polen: Mon.
Mk. 6000. Deutschland:
Mon. Mark 2500. Frank.
Belgien: Monatl. Frs. 8

Nachzahlungen bei
Preiserhöhungen vorbehalten

Tschecho-Slowakei:
tschech. K 1.—

Italien: Monat. 10 Lire
Rumänien, Bulgarien
Monat. 60 Leibew. Lewa,
Schweiz und das übrige
Ausland monatlich Frs. 3

Redaktion u. Administration
Wien, II., Taborstrasse 1—3

Telephone: 44-0-38,43-3-19,
ab 6 Uhr abends 16-301.
Tel.-Adr.: Morgenzeitung
Wien

Oesterreichisches Postsparkassen-Konto Nr. 150.692

Wiener Morgenzeitung

Nr. 1436

Wien, Sonntag, 11. Februar 1923

5. Jahrgang

Nr. 1436

Wien, Sonntag

Wiener Morgenzeitung. Seite 13

Sportblatt der Wiener Morgenzeitung

Fußball.

Was der Tag bringt!

[...] Im Lande der Sklaven. Wer erinnert sich nicht an die entzündende Zeit, in der die Werke von Karl May die einzige Schrift bildeten? Hunderte von Seiten wurden „Veröffentlichungen“, um die mysteriösen Rätsel des Sklavenlandes kennen zu lernen. Mannigfache Gefahren setzte sich dort nach Angaben Karl Mays der Reisende aus, um man mühte zumindest ein kleiner „Old Shatterhand“ sein, um all die Ader einer bestehen zu können. In unjores zivilisierten Heimatland, die auf eine rühmliche kulturelle Nebenlieferung zurückblickt, gibt es Territorien, in denen Gesetze des Aufstandes und der Göttingen herrschen, die den Gebrauch im Sklavenlande verboten ähnlich sind. In diesen Gebieten werden die lieben Wiener alle Erwartungen des jungen Jahrhunderts über Bord, das Konrecht gelangt wieder zu Ehren und am Stelle des Rechtes tritt der Terror der Massen.

Unsere Fußballplätze, die für das Volk ein Brunnen sein sollten, entwölfen sich schon langsam zu Stätten, die das Land der Sklaven uns vorgezeichneten können. Wir erinnern uns noch sehr gut an den armen Junzen, der vor ungefähr zwei Jahren auf der Eichen Wiese einen steilen Abhang hinunterstieg, wodurch dieses junge Menschenleben vernichtet wurde. Noch schrecklicher Beispiele von verdammenswerten Gewalttaten könnten wir empfinden, um die Gestände zu geiheln. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Dschentlichkeit nur dann etwas von den Auswirkungen erfährt, wenn sie sich bei erstklassigen oder zweitklassigen Spielen zu tragen. Von den Gewalttaten, denen junge Menschen im sportlichen Unterhaus ausgesetzt sind, weiß die große Masse der Sportinteressenten einfach gar nichts. Wir haben schon einige Male darauf hingewiesen, worauf diese entsetzlichen Blödsinns zu rückzuführen sind, und können deshalb nichts anderes tun, als bereits Gesagtes zu wiederholen. Auf den Fußballplätzen sind gesuchte Verbrecher und kitzliche Gesindel als Stimmenbanscher und Sturm rupps auf. Die schlecht erzeugten Messen folgen dann willig den übeln Beispielen.

Der Fußballverband hat die Pflicht, gewürdet die entsetzlichen Vereine zu zwängen, eine große Anzahl von Polizisten und Detektivs zu ihren Spielen zu berufen. Wenn die Apachen dann die Polizei ihrer Eigesse zu fühlen bekommen, dann werden sie sich in abschöarer Zeit ein anderes Freitagsfeld suchen. Der Fußballverband trägt durch seine Entgegenwohligkeit einen Teil der Schuld.

Daß kam keine Zeitungen, die sich mit Sport befassen, haben die unhalbaren Rätsel schärfer gepeitscht, nur das täglich erscheinende „Sportblatt“ hat sich um den wahren Sachverhalt herumgedrückt. Gott behütet, das Kirk mit dem richtigen Namen zu nennen, man könnte sich ja sonst das Geschäft

verderben! Die schwätzigen, sinnlosen und unaufdringlichen Grüsse dieses Blattes sind danach anzusehn, die Geister in ihrem Vorhaben noch zu bestärken. Sie erreichen einfach den Eindruck gewonnen, daß ihnen nichts „Geschehen“ kann. Wir haben keinerlei Kommunismus und so wollen wir auch das zum Ausdruck bringen, was alle Spatzen auf den Dächern pfeifen. Die ärgsten Exzentriken zählt derzeit Rapid zu seinen Parteidächern, so daß bei diesem Verein der Himmel anprallen will. Wir sind neugierig, was der Fußballverband und der Sportklub Rapid veranlassen werden, um die Niedriges vom Sportsplatz zu entfernen und ihnen den Erholungsplatz zu zeigen, wo ihm sie gehören, nämlich ins Vendesherum. [...]

Fritz Baar.

B-5294